



**Schutzkonzept
der
Kita Hummelhus
Lindenstraße 27
27612 Loxstedt-Nesse
kindergarten-hummelhus@gemeinde.loxstedt.de
04744-9047927**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Rechtliche Grundlage	4
3. Beteiligungsverfahren	4
3.1 Beteiligungsverfahren Kinder	
3.2 Erziehungspartnerschaft Eltern	
4. Beschwerdeverfahren	5
4.1 Beschwerdeverfahren Kinder	
4.2 Beschwerdeverfahren Eltern	
4.3 Beschwerdeverfahren Mitarbeiter	
5. Kindliche Sexualität	6
6. Risikoanalyse	7
7. Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung	11
8. Schlusswort	13
9. Genehmigung	14

Vorwort

Das gemeindliche Leitbild

In allen Gemeinschaftseinrichtungen ist es selbstverständlich jedes Kind, jeden Jugendlichen und jede Familie willkommen zu heißen. Ziel ist es, ein offenes Haus für alle Menschen zu bieten, in dem der Mensch so akzeptiert wird, wie er ist und somit keine Ausgrenzung erfahren muss.

Ein ressourcenorientierter Blick prägt den pädagogischen Alltag. Gewaltfreiheit und Achtung der Menschenwürde sind ebenso gewiss, wie ein demokratisches Miteinander.

Dieses Leitbild wird fortwährend reflektiert, hinterfragt und fortgeschrieben. Alle Mitarbeitenden sind verpflichtend angehalten, die Grundsätze und Vorgaben anzuwenden und aktiv mitzugestalten.

Leitbild der Kita Hummelhus

Die Kunst ist es,

den Kindern alles,

was Sie tun oder lernen sollen

zum Spiel zu machen!

Rechtliche Grundlage

Am 20.11.1989 verabschiedeten die Vereinten Nationen ein „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“. 1992 wurde dieses vom Bundestag und Bundesrat unterschrieben.

Dieses Übereinkommen beinhaltet 3 Säulen

1. Schutzrechte
2. Förderrechte
3. Beteiligungsrechte

Das Recht auf:

- eine gesunde und altersgerechte Entwicklung in körperlicher und geistiger Hinsicht
- auf gewaltfreie Erziehung
- auf Betreuung
- auf Versorgung

Gebündelt sind diese im Sozialgesetzbuch VIII des Bundeskinderschutzgesetz.

Beteiligungsverfahren

3.1 Beteiligungsverfahren Kinder

In unserer Kita soll Demokratie erlebt und gelernt werden. Grundvoraussetzung für Partizipation ist eine wertschätzende und respektvolle Haltung, durch die das Kind als gleichwertiges gegenüber wahrgenommen wird. Die Kinder werden in ihrer Partizipationsbereitschaft und -fähigkeit unterstützt. Sie nehmen sich so als Teil der Gemeinschaft wahr, lernen Verantwortung zu übernehmen und respektvoll miteinander umzugehen. Sie erleben sich selbstwirksam, weil ihre Interessen und Wünsche gehört werden und sie an der Umsetzung beteiligt sind. Dadurch wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt und sie sind besser in der Lage, sich bei Gefährdungen zu äußern und bei Bedarf Hilfe zu holen.

Dieses heißt in unserem Haus:

- die Haltung gegenüber dem Kind ist von Respekt, Zugewandtheit und Wertschätzung geprägt
- wir nehmen Beschwerden immer uneingeschränkt auf
- päd. Fachkräfte respektieren die Meinung von Kindern, um gemeinsam unterschiedliche Perspektiven kennenzulernen
- die päd. Fachkräfte sind sensibel für die Anliegen der Kinder
- Umgangsformen und Gesprächsregeln werden eingeführt und geübt
- Konfliktlösungsmodelle werden erarbeitet. Das „Stopp“ Signal wird als Abgrenzungsmethode angewandt
- päd. Fachkräfte erklären für Kinder verständlich und nachvollziehbar nicht verhandelbare Regeln und verbindliche Absprachen und sorgen für die Umsetzung
- zu aktuellen Themen werden Gesprächskreise in Kleingruppen durchgeführt
- die Kinder haben im Tagesablauf die Möglichkeit frei zu entscheiden, wo und was sie spielen bzw. woran sie arbeiten möchten
- die Portfolioarbeit wird individuell mit dem einzelnen Kind durchgeführt. Die Kinder entscheiden selbst, ob eine andere Person es anschauen darf
- Bei den Mahlzeiten wird auf ein harmonisches Miteinander geachtet. Die Kinder bestimmen, was sie essen möchten. Behutsam werden sie an neue Speisen herangeführt
- Bei der Sauberkeitserziehung und beim Wickeln beachten die Fachkräfte sehr feinfühlig die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder. Das Kind wird aktiv mit einbezogen und gefragt, von wem es sich wickeln lassen möchte.

- Das Ruhe- und Schlafbedürfnis wird sensibel beobachtet. Wünsche der Kinder wie z.B. verschiedene Schlafzeiten, Kuscheltiere, Schnuller, Schlafsack, Milchflasche werden berücksichtigt

3.2 Erziehungspartnerschaft Eltern:

Die Eltern sind für uns kompetente Ansprechpartner, wenn es um ihr Kind geht. Wir pflegen mit allen Eltern eine intensive Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Der regelmäßige Austausch über das Kind und seine Befindlichkeiten ist für das pädagogische Personal von großem Wert. Die Eltern profitieren von regelmäßigen Rückmeldungen der Mitarbeitenden. Durch diesen stetigen Informationsfluss fühlen sich alle Beteiligten gut informiert.

Beteiligungsverfahren sind:

- ein erstes Aufnahmegespräch, in dem die Eltern die Mitarbeitenden der jeweiligen Gruppe kennenlernen
- während der Eigewöhnung erfahren die Eltern täglich durch Gespräche mit der Bezugsperson des Kindes vieles über den Tag und die Arbeit in der Kita
- 6 Wochen nach Abschluss der Eingewöhnungsphase wird ein Reflexionsgespräch geführt
- jährlich oder aber nach Bedarf wird ein Entwicklungsgespräch geführt, in dem auch das Erziehungsziel der Eltern wahrgenommen wird
- regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Hospitationen
- Mithilfe bei Aktionen und Festen
- Elterntage in der Kita (zum Basteln oder Einladung zum Frühstück)

4. Beschwerdeverfahren

Unser Grundsatz lautet eine offene Kommunikationskultur pflegen.

Ein professioneller Umgang mit Beschwerden vermeidet eine Unzufriedenheit und führt zu einer zeitnahen Lösung oder Veränderung der Ursache.

Beschwerden können von Kindern, Eltern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.

4.1 Beschwerdeverfahren Kinder:

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen. Diese ist abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der jeweiligen Persönlichkeit. Sie können als verbale Äußerung (Sprache) oder auch Nonverbal durch weinen, Traurigkeit, Wut, Aggressivität, oder Zurückgezogenheit ausgedrückt werden. Ältere Kindergartenkinder können sich häufig schon gut über Sprache mitteilen. Die Beschwerde der Allerkleinsten muss jedoch von den Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes erkannt.

- wir schaffen einen sicheren Rahmen für die Kinder
- Beschwerden können angstfrei geäußert werden
- wir ermutigen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen
- päd. Fachkräfte sind positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden
- Kinder können sich bei den Fachkräften jeder Zeit Hilfe holen, um Ihre Beschwerden anzubringen
- sie können sich ebenso an Eltern oder anderen Bezugspersonen wenden

4.2 Beschwerdeverfahren für die Eltern:

Eltern können sich jederzeit mit ihren Anliegen und Sorgen an die Fachkräfte wenden. In unserer Einrichtung begegnen wir den Eltern auf Augenhöhe und sehen sie als gleichberechtigte Partner. So können die Eltern jederzeit folgende Personen ansprechen.

- Fachkräfte oder Leitung
- bei Entwicklungsgesprächen Bezugsperson des Kindes
- auf Elternabenden
- Elternvertreter
- Träger

4.3 Beschwerdeverfahren für Mitarbeitende

Um gute Arbeit zu leisten, ist es unerlässlich eine positive Fehlerkultur zu leben. Fehler können passieren, wir erkennen darin die Chance an ihnen zu wachsen. Beschwerden innerhalb des Teams werden ernst genommen, offen kommuniziert. An einer Lösung wird gemeinsam gearbeitet. So entsteht eine Arbeitsatmosphäre in der Kritik als positiv erachtet und Veränderung als etwas Gutes angesehen wird.

Beschwerdewege für Mitarbeiter:

- können untereinander sprechen
- mit der Leitung/stell. Leitung sprechen
- sich an die Kita Fachberatung vom Landkreis wenden
- sich an den Träger wenden

5. Kindliche Sexualität

Das Interesse am eigenen Körper und altersentsprechende sexuelle Aktivitäten spielen in der Entwicklung jedes Kindes eine wichtige Rolle. Kinder entdecken ihren Körper, um sich mit anderen zu vergleichen. Sie haben den Drang alles zu erkunden, so auch den Körper der anderen. Kinder handeln bedürfnis- und nicht beziehungsorientiert. Wir geben ihnen den Raum und einen schonenden Rahmen, um sich bei Doktor und Rollenspielen frei zu entfalten. Wir berücksichtigen in unserer Arbeit auch die Unterschiedlichkeit der familiären und religiösen Kulturen.

Kindliche Sexualität zeigt sich im Kitaalltag durch:

- **Kinderfreundschaften:** Kinder gehen im Laufe ihrer Kindergartenzeit vielfältige Freundschaften ein. Diese helfen ihnen unterschiedliche Erfahrungen zu machen. Es ist wichtig, sich ausprobieren zu können, denn so lernen sie sich selbst einzuschätzen, sich zu behaupten, aber auch Lösungsstrategien zu entwickeln.
- **Rollen oder Doktorspiele:** Spiele wie Vater, Mutter, Kind oder ähnliche Rollenspiele helfen Kindern Alltagserlebnisse zu verarbeiten und dabei neue Handlungsstrategien zu entwickeln. Dies aber immer begleitet und ggf. unterstützt durch die päd. Fachkräfte. Erlebnisse, die im Rollenspiel Grenzverletzungen oder Gefährdungen verursachen können, werden von uns aufgegriffen und pädagogisch begleitet und gemeinsam im Team oder mit Eltern aufgearbeitet.
- **Körperscham:** Kinder zeigen Schamgefühle durch Erröten oder Blickabwendung. Gefühle der Scham sind eine positive Reaktionsmöglichkeit, um die eigenen Intimgrenzen zu spüren.

Fachlicher Umgang im Team:

Wir geben den Kindern einen Rahmen in dem sie sich frei entfalten können, aber dennoch die Grenzen der anderen wahren. Die Kinder dürfen ihren eigenen Körper wahrnehmen, entdecken und kennenlernen. Kindliche Fragen werden vom Team altersentsprechend beantwortet. Um zu ihren Themen mit ihnen ins Gespräch zu kommen, z.B. wegen einer Schwangerschaft der Mutter, eignen sich auch ausgewählte Kinderbücher. Sexualaufklärung orientiert sich an der Gleichstellung der Geschlechter, an Selbstbestimmung und an Anerkennung der Vielfalt.

6. Risikoanalyse

Eine Risikoanalyse schafft die Grundlage zu unserem Schutzkonzept und gibt uns wichtige Informationen zu unseren räumlichen Bedingungen und Alltagsabläufen.

- Alle Beteiligten (Fachkräfte, Eltern und Externe) sind aufgefordert die Eingangstüren geschlossen zu halten und keine Kinder während der Bring- und Abholzeit vom Gelände zu lassen.
- Von 8:30 -11:45 Uhr sind die Eingangstüren verschlossen. Bei Bedarf muss geklingelt werden.
- Fotografieren und Filmaufnahmen sind nur dem päd. Personal mit zugelassener Hardware gestattet.
- Sollten Eltern verhindert sein, teilen sie uns über unsere FamilyApp, telefonisch oder persönlich mit, wer das Kind abholt. Uns angekündigte aber unbekannte Personen müssen sich bei Abholung ausweisen.
- Zaungäste oder hausfremde Personen werden vom Personal angesprochen
- unser Dienstplan schließt aus, dass eine pädagogische Kraft allein im Haus ist.
- Personal benutzt die Personaltoilette, Eltern und Externe benutzen das beschilderte WC im Eingangsbereich.

Gefahrenzonen in unseren Häusern:

Es gibt in unseren Häusern und auf dem Außengelände aus pädagogischen Gründen Rückzugsmöglichkeiten für Kinder, die nicht einsehbar sind. Wir wissen um die Gefahrenzonen und haben dafür klare Regeln und Grenzen im Team abgesprochen (siehe Tabelle).

Krippe:

Generell dürfen Krippenkinder niemals unbeaufsichtigt bleiben. In allen genutzten Räumen wird darauf geachtet, das Stolperfallen wie umherliegendes Spielzeug entfernt werden. Wird ein Raum nicht genutzt, bleibt die Tür geschlossen.

Räume	Nicht sichtbarer Bereich	Regel
Gruppenraum		Kinder sind nie alleine im Gruppenraum
Schlafraum		Schlafwache
Waschraum		Die Wickelanlage wird nur durch das pädagogische Personal und ggf. durch Eltern mit dem eigenen Kind genutzt. Krippenkinder, die schon trocken sind, nutzen die Toilette allein oder mit einer Fachkraft

Garderobe	Bereich von dem aus man auf das Außengelände gelangt	Kinder sind nie allein in der Garderobe.
Spielflur	zeitweise Spielhaus oder Spielzelt	Die Kinder sind nie allein auf dem Flur. Fluchtwege müssen frei bleiben.
Bewegungsraum	Höhlen oder Zelt	Es wird eine altersgerechte Bewegungslandschaft aufgebaut.
Krippenspielplatz	Das Spielhaus am Ende vom Spielplatz	Kinder sind nie allein auf dem Spielplatz.

Die nicht sichtbaren Bereiche werden in regelmäßigen Abständen von einer Fachkraft beobachtet. Auf dem Außengelände verteilen sich die Fachkräfte und gewährleisten die Aufsicht.

Bereich Kindergarten großes Haus:

In allen genutzten Räumen wird darauf geachtet, dass Gefahrenquellen für Kinder im Kindergartenalter ausgeschlossen bzw. minimiert werden, wenn sie nicht beseitigt werden können. Es gelten Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird.

Räume	Nicht sichtbarer Bereich	Regel
Gruppenraum Mäuse	vier Kinder alleine im Raum	Es gelten die aktuellen Gruppenregeln. Es ist immer eine Fachkraft im Raum. Ausnahme: vier Kinder, die nach Einschätzung der päd. Fachkraft dafür geeignet sind, dürfen alleine im Raum bleiben. Die Zeit des unbeobachteten Spiels variiert. Hierbei werden der Entwicklungsstand der Kinder und die Verlässlichkeit bewertet.
Garderobe/Spielflur		In der Bringzeit hat eine Fachkraft Garderobendienst. Fluchtwege müssen frei bleiben.
WC und Waschraum	WC und Waschraum	Die Kinder benutzen WC und Waschbecken allein. Wer Hilfe benötigt bekommt eine Begleitung.
Differenzierungsraum	Kann durch Plissees nicht eingesehen werden Vier Kinder dürfen alleine im Raum bleiben	Kleingruppenarbeiten und therapeutische Angebote. Es dürfen vier Kinder, die nach Einschätzung der päd. Fachkraft dafür geeignet sind

		alleine im Raum bleiben. Die Zeit des unbeobachteten Spiels variiert. Hierbei werden der Entwicklungsstand der Kinder und die Verlässlichkeit bewertet.
Gruppenraum Schmetterlinge/ Integrationsgruppe	Vier Kinder dürfen alleine im Raum bleiben.	Es gelten die aktuellen Gruppenregeln. Es dürfen vier Kinder, die nach Einschätzung der päd. Fachkraft dafür geeignet sind alleine im Raum bleiben. Die Zeit des unbeobachteten Spiels variiert. Hierbei werden der Entwicklungsstand der Kinder und die Verlässlichkeit bewertet.
Garderobe/Spielflur Schmetterlinge	nicht gut einsehbar	Es gelten die aktuellen Gruppenregeln. Fachkraft schaut in bestimmten Abständen. Fluchtwege müssen frei bleiben.
Bücherei/ Vorschulraum	Raum lässt sich durch Vorhänge schließen	Raum für die Vorschulkinder. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie in den Raum gehen. Fachkraft schaut in bestimmten Abständen in den Raum.
Abstellräume		Abstellräume sind immer abgeschlossen.
Bewegungsraum	Höhle, Zelt	Dieser Raum wird von allen Gruppen genutzt. Wöchentlich wird ein großer Morgenkreis durchgeführt. In Absprache mit der Fachkraft können fünf Kinder, die dafür geeignet sind, den Raum allein nutzen. Die Zeit des unbeobachteten Spiels variiert. Hierbei werden der Entwicklungsstand der Kinder und die Verlässlichkeit bewertet.
Cafeteria		Ort zum Frühstück oder Mittagessen. Es wird ein gleitendes Frühstück angeboten, an dem eine Fachkraft in Abständen in den Raum schaut. Das Mittagessen nehmen die Kinder im Gruppenverband ein.
Küche		Der Küchenbereich ist ausschließlich durch Fachkräfte und Küchenpersonal zu betreten.

Spielplatz	Gerätehütte des Hausmeisters das kleine Kletterhaus Tunnel auf dem Klettergerüst	Es werden in Abständen Sichtkontrollen gemacht. Vier Kinder, die nach Einschätzung der pädagogischen Fachkräfte dafür geeignet sind, dürfen nach Absprache alleine auf den Spielplatz. Es schaut eine Fachkraft in bestimmten Abständen nach draußen.
------------	--	---

Außengruppe Kleine Hummeln

Das Gebäude dieser Gruppe ist nur durch eine Pforte vom Außengelände getrennt. Es wird darauf geachtet, dass Gefahrenquellen ausgeschlossen bzw. beseitigt werden. Es gelten Regeln auf deren Einhaltung geachtet wird.

Räume	Nicht sichtbarer Bereich	Regel
Garderobe		In der Bringzeit hat eine Fachkraft Garderobendienst. In der Garderobe wird nicht gespielt. Fluchtwege müssen frei bleiben.
WC / Waschraum		Die Kinder nutzen WC und Waschbecken alleine. Wird Hilfestellung benötigt, begleitet eine Fachkraft.
Gruppenraum 1	unter der Treppe Obere Ebene	Es gelten die aktuellen Gruppenregeln. Es ist immer eine Fachkraft im Raum. Es wird in bestimmten Abständen in die Bereiche geschaut
Gruppenraum 2		Es gelten die aktuellen Gruppenregeln. Es ist immer eine Fachkraft im Raum.
Schlafraum		Schlafwache
WC/ Wickelbereich		Der Wickelbereich wird nur durch eine Fachkraft bzw. Elter mit eigenem Kind benutzt
Flur		Hier befinden sich die Wechselsachen der Kinder. Der Flur wird nicht bespielt. Fluchtwege bleiben frei.
Außengelände	Rechts von Gebäude	Hier dürfen 3-4 Kinder allein spielen.

Nähe und Distanz zwischen Mitarbeiterinnen und Kindern:

Als pädagogische Mitarbeitende geben wir den Kindern emotionale und auch körperliche Nähe und Sicherheit, die für das Wohlbefinden des Kindes elementar wichtig sind. Hier gilt es die

richtige Balance zwischen Nähe und Distanz zu finden. Besonders sensible Situationen im pädagogischen Alltag sind:

- Sauberkeitserziehung
- Mittagsschlaf
- Übernachtung der Vorschulkinder
- Ausflüge
- Vertretungssituationen
- Hospitationen
- Freiwillige Helfer (Personen für Bücherei oder Vorlesen)

Hierfür gibt es Interventionsstrategien in Form einer Verhaltensampel. Diese nehmen wir zu Hilfe bei auftretenden Problemen und/oder Fallbesprechungen im Team.

Verhaltensampel

Das ist erlaubt und erwünscht

- Schutz und Wertschätzung gewährleisten
- Grenzen und Regeln erklären
- Einverständnis einholen
- Partizipation und Mitbestimmung ermöglichen
- Transparenz herstellen

Grenzverletzendes Verhalten

- Respektloser Umgang
- Unangemessener Kontakt
- Nichteinhalten der Privatsphäre
- Vermischen von Beruflichem und Privatem

Inakzeptables Verhalten

- Verbale Gewalt
- Körperliche Gewalt
- Sexualisierte Gewalt
- Missachtung der Persönlichkeitsrechte
- Verletzung von Datenschutz und Schweigepflicht

7. Kindeswohlgefährdung

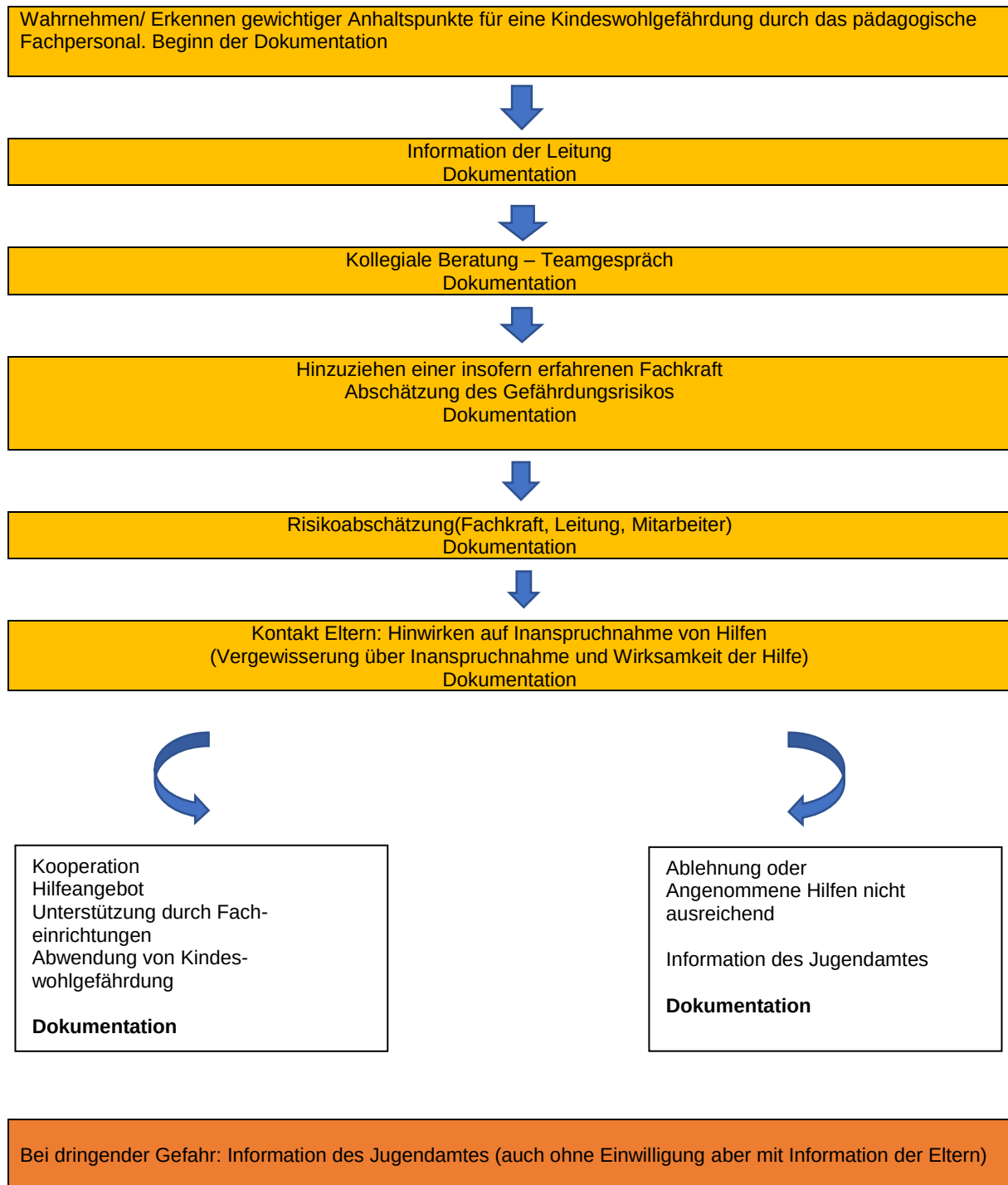
§8a Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung

Eine Kindeswohlgefährdung liegt dann vor, wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass ein Minderjähriger hinsichtlich seiner körperlichen, geistigen und seelischen Gesundheit gefährdet und erheblich beeinträchtigt ist.

Der Umstand einer Kindeswohlgefährdung lässt sich in 4 Arten unterteilen:

- Vernachlässigung
- Gewalt/körperliche Misshandlung
- Seelische Misshandlung
- Sexueller Missbrauch/sexuelle Gewalt

Verfahrensablauf bei Verdacht



Schlusswort

Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen!

(Maria Montessori)

Eine wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen ist es, Prävention und Schutz vor allen Formen von Gewalt zu bieten.

Zum Selbstverständnis aller Mitarbeitenden in der Kindertagesstätte Hummelhus gehört es, sich dem Wohl der Kinder verpflichtet zu wissen, sich aber auch mit dem eigenen Handeln reflektierend und offen über Grenzverletzungen gegenüber Kindern auseinanderzusetzen.

Die Überprüfung dieses Schutzkonzeptes wird in regelmäßigen Abständen erfolgen.

Literatur:

- Sozialgesetzbuch – Achtes Buch (SGB VIII)
- Fachtexte Kindergarten Heute – Herder Verlag
- Zitatensammlung Maria Montessori

Loxstedt, im Dezember 2024

Genehmigung

Dieses Schutzkonzept der Kindertagesstätte Hummelhus wurde von den pädagogischen Fachkräften erarbeitet und wird durch die Unterschrift der Leitung stellvertretend für das gesamte Personal als verbindlich für die Arbeit anerkannt.

____ Loxstedt, ____
Ort / Datum

Unterschrift Leitung

Das vorliegende Schutzkonzept der Kita Hummelhus wurde von mir zur Kenntnis genommen und genehmigt.

____ Loxstedt, ____
Ort / Datum

Unterschrift des Bürgermeisters

Dienstsiegel